

## Tagungsbericht: Tagung „Alltagsmathematik – (k)ein Problem in der Schweiz?“, 22. Nov. 2007

Die Tagung fand im Zentrum für Weiterbildung der Universität Zürich statt; es nahmen 8 ReferentInnen und 35 TeilnehmerInnen teil.

*Die Zielsetzungen der Tagung waren wie folgt:*

Die TeilnehmerInnen lernen einerseits das „numeracy“-Konzept kennen, andererseits die Situation in der Schweiz im Bereich Alltagsmathematik in Bezug auf Kompetenzen der Erwachsenen gemäss des Adult Literacy and Lifeskills Survey (ALL-Studie), Anbieter, Weiterbildungsangebote und aktuelle Projekte. Ausserdem erhalten sie die Gelegenheit, die weitere Entwicklung / Förderung von Alltagsmathematik in der Schweiz gemeinsam mit ExpertInnen zu diskutieren.

Nach einer Einführung von Bernhard Grämiger vermittelte die Hauptreferentin Diana Coben, Professorin am King's College in London, die Grundlagen des „numeracy“-Konzeptes, an dessen Entwicklung sie massgeblich beteiligt ist. Anschliessend zeigte sie eine Anwendung des Konzeptes: Alltagsmathematikurse für Pflegepersonal. Der Stellenwert des Praxisbezugs im Unterricht wurde dabei besonders deutlich, können doch fehlende mathematische Fähigkeiten im Pflegeberuf fatale Folgen haben.

Dr. Philipp Notter, Co-Geschäftsführer des Instituts für Bildungsevaluation der Universität Zürich, fasste Methoden und Ergebnisse der ALL-Studie in der Schweiz mit dem Themenschwerpunkt Alltagsmathematik zusammen und schaffte damit einen Überblick über die Situation in der Schweiz.

Anschliessend berichtete Dr. André Schläfli, Direktor des SVEB, über das Kursangebot in Alltagsmathematik in der Schweiz. Er stützte sich dabei auf eine aktuelle Internetrecherche des SVEB. André Schläfli zeigte auf, dass Kurse für Alltagsmathematik sich vor allem in den grossen Städten und vorwiegend im Rahmen von Brückenangeboten für Jugendliche finden. Ein Grossteil der 400'000 Erwachsenen mit tiefen Kompetenzen in Mathematik hat also keinen adäquaten Zugang zu entsprechenden Bildungsangeboten.

Francis Perriard, Lehrperson für Alltagsmathematik bei der EB Zürich, gab einen Einblick in die Praxis. Er erzählte aus seinem Unterrichtsalltag und brachte Beispiele zum methodischen Vorgehen.

Den Schluss der Tagung bildete eine Podiumsdiskussion. Tindaro Ferraro, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim SECO, Guglielmo Bozzolini, Geschäftsführer der ECAP, René Stocker, Direktor der VHS Bern, sowie Hans-Peter Hauser, Rektor der EB Zürich diskutierten über Art und Dauer von Grundbildungskursen: Guglielmo Bozzolini und René Stocker sprachen sich für Kurspakete für Grundkompetenzen in mehreren Bereichen (Lesen, Schreiben, Mathematik, ICT), denn meistens fehlen einem Menschen mehrere Kompetenzen gleichzeitig. Hans-Peter Hauser hingegen plädierte für getrennte Kurse in Alltagsmathematik, mit der Begründung, dass so die Anmeldung für einen Kurs leichter fiele, wenn man sich nicht mehrere Schwächen gleichzeitig

eingestehen müsse. Häufig ist die Folge des Erfolgserlebnisses im ersten Kurs die Anmeldung für den nächsten.

Weiter diskutiert wurde die Problematik fehlender Grundkompetenzen bei Erwerbslosen. Während Tindaro Ferraro die Politik des SECO vertrat, die als oberstes Ziel eine rasche Wiedereingliederung hat, war Guglielmo Bozzolini der Meinung, dass man im Sinne der Nachhaltigkeit die Arbeitslosigkeit als Chance für das Nachholen der Kompetenzen nutzen sollte.

Die Tagung endete mit einem Apéro im Buffet des Zentrums für Weiterbildung, wo die Diskussion noch fortgesetzt wurde.